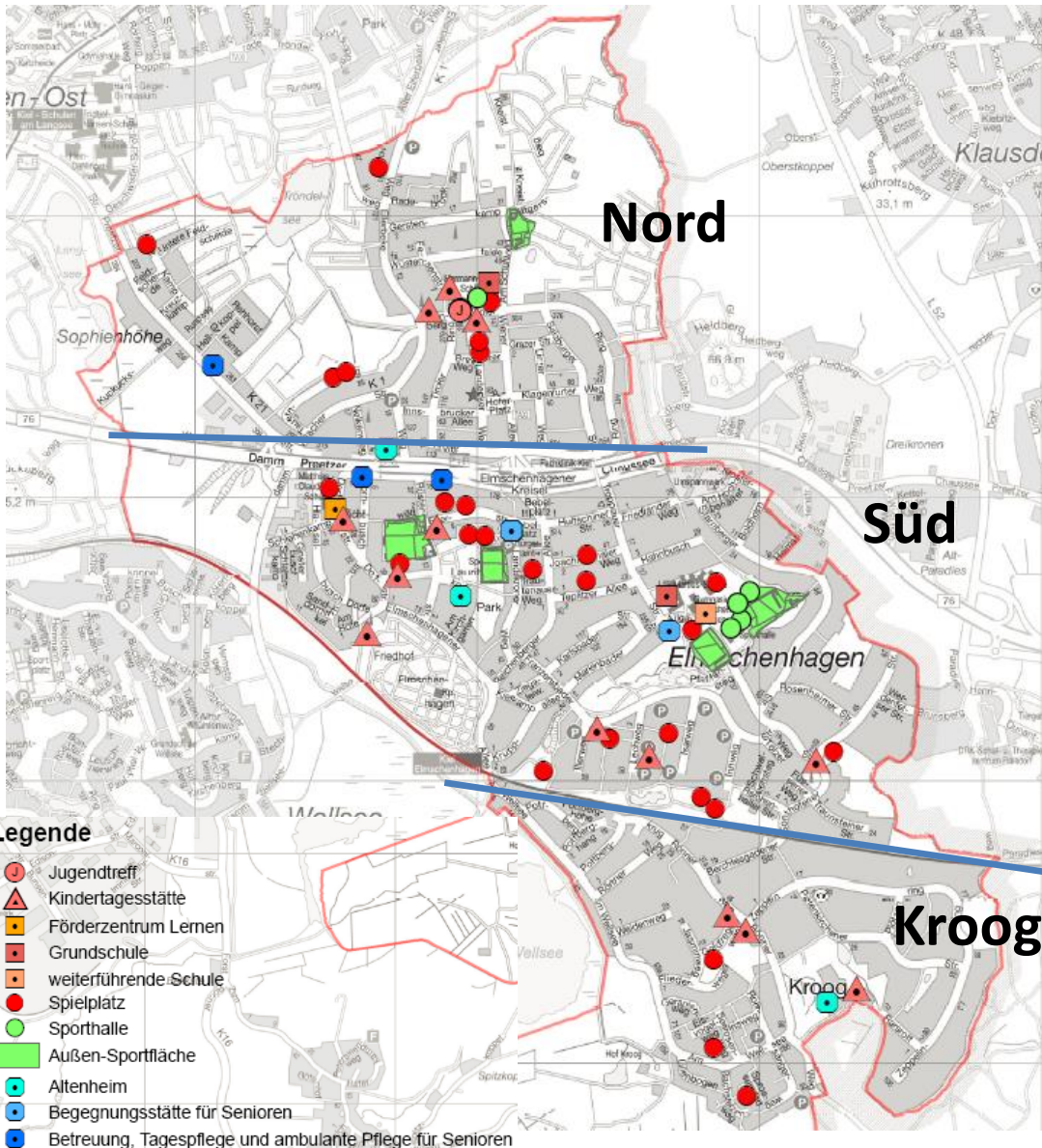




Der Stadtteil Elmschenhagen und die Einstellung der Bürger und Bürgerinnen zu aktuellen Fragen des Stadtteils

Berlin, im September 2015





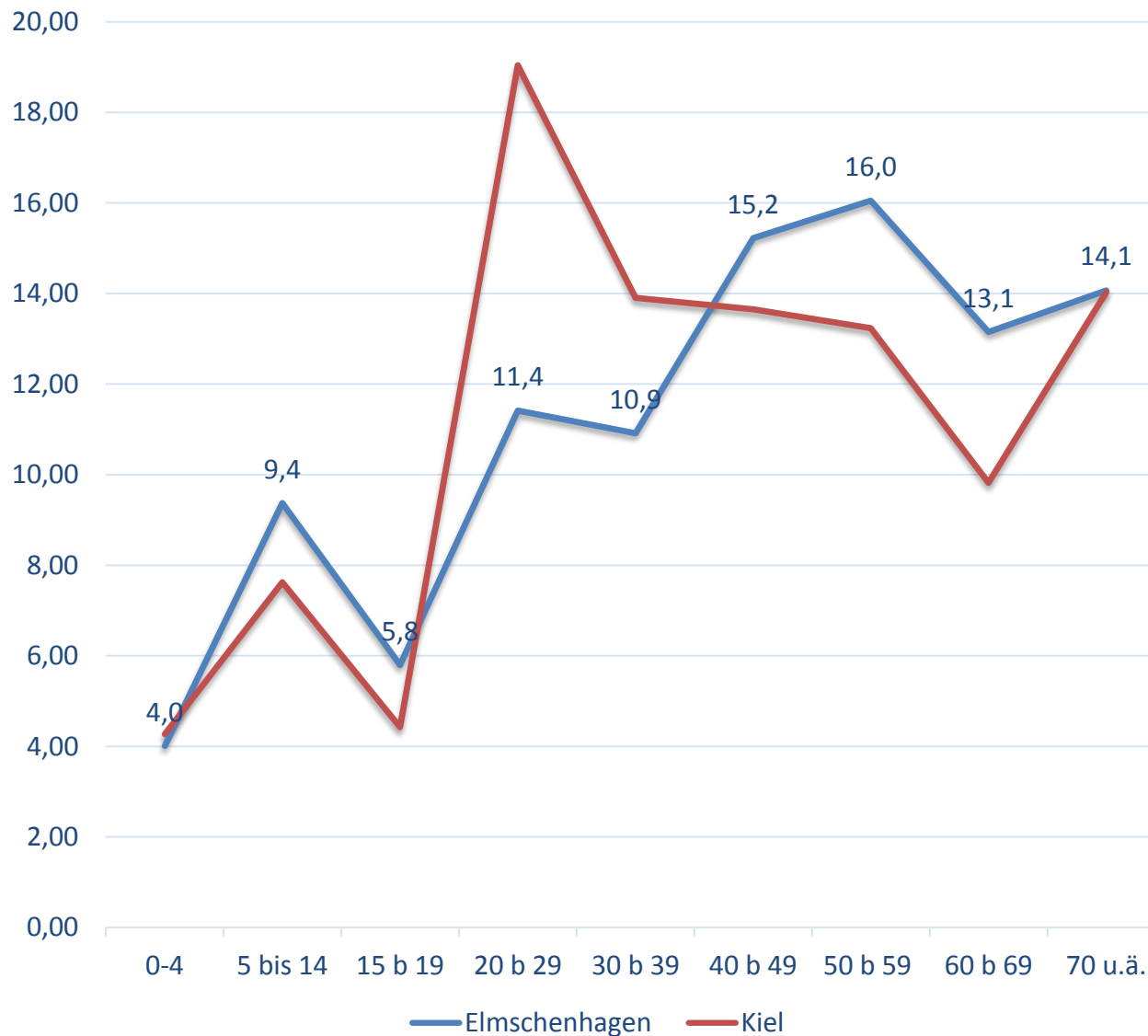
Der Stadtteil besteht aus drei Teilräumen:

- Nord
- Süd
- Kroog

Zwischen den drei Gebieten bestehen deutliche Unterschiede bei der Altersstruktur, den Milieus oder der Kaufkraft.

Allerdings sind die Abweichungen in der Regel geringer als zur Landeshauptstadt Kiel insgesamt.

Die Altersstruktur in Elmschenhagen im Vergleich zu Kiel



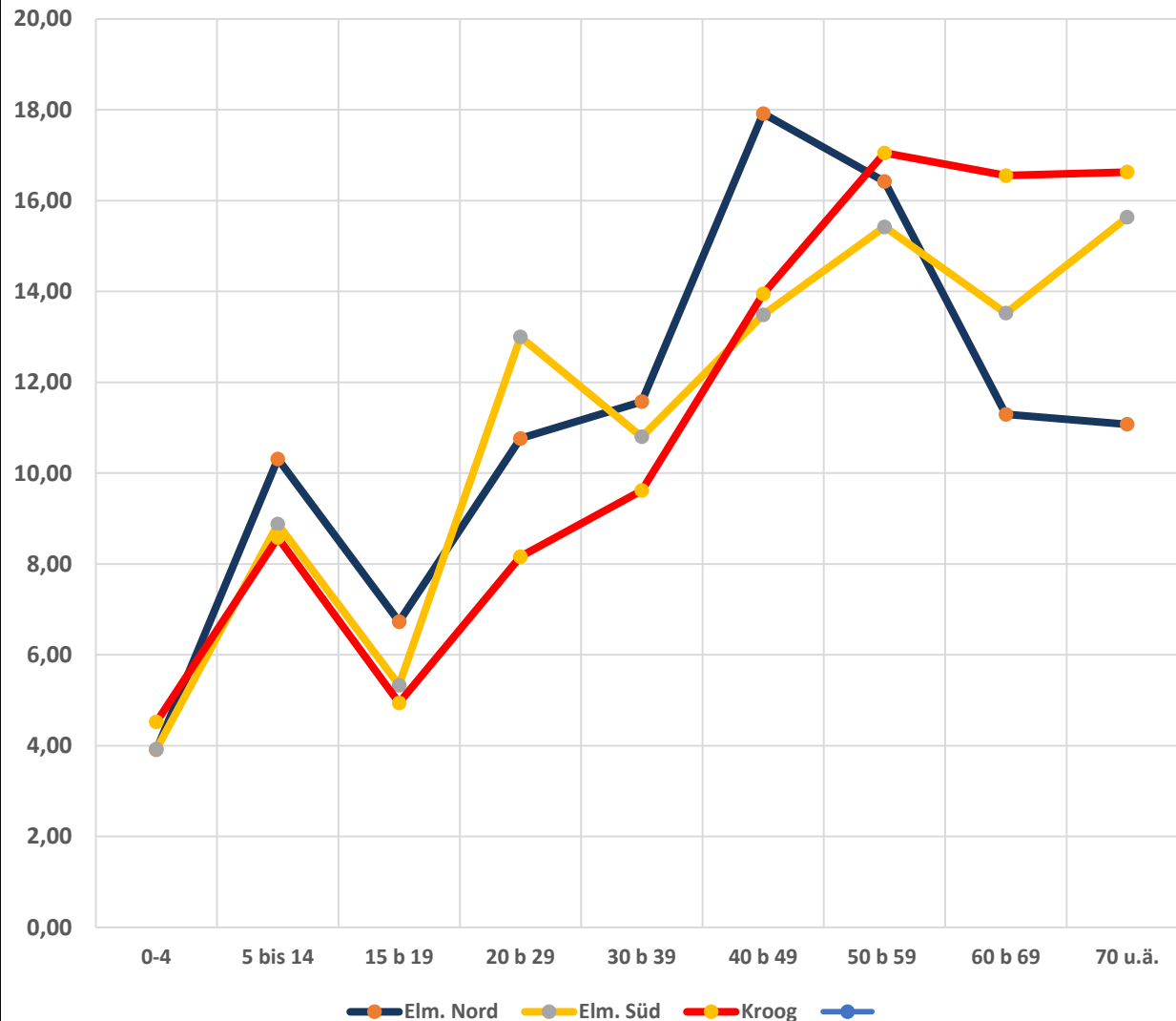
In Elmschenhagen ist der größte Teil der Bewohner älter als 40 Jahre, 27 % sind über 60 Jahre alt, deutlich mehr als in Kiel insgesamt.

Darunter befinden sich allerdings auch viele Familien mit schulpflichtigen Kindern, knapp 10 % sind 5 bis 14 Jahre alt.

Deutlich schwächer sind die jungen Erwachsenen zwischen 20 und 39 Jahren vertreten

Die Altersstruktur in den drei Teilräumen in Elmschenhagen

Altersstruktur der Bevölkerung in Elmschenhagen und Kiel,
1.1.2015



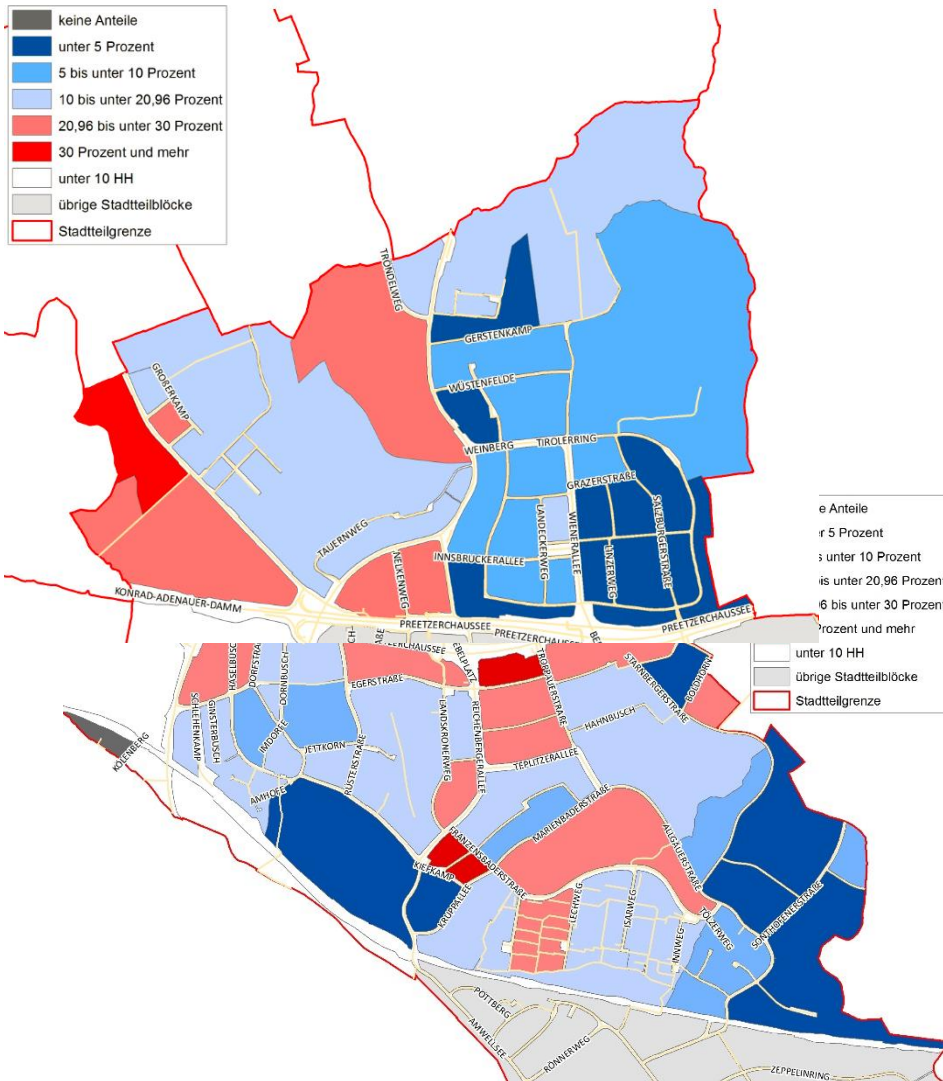
Während in Kroog die über 50-Jährigen überdurchschnittlich stark sind, sind im Norden die 40-59 Jährigen sehr stark, oft mit schulpflichtigen Kindern.

Im Unterschied zu anderen Stadtteilen ist die Auslands- Zuwanderung nach Elmschenhagen auch 2014 nur leicht angestiegen.

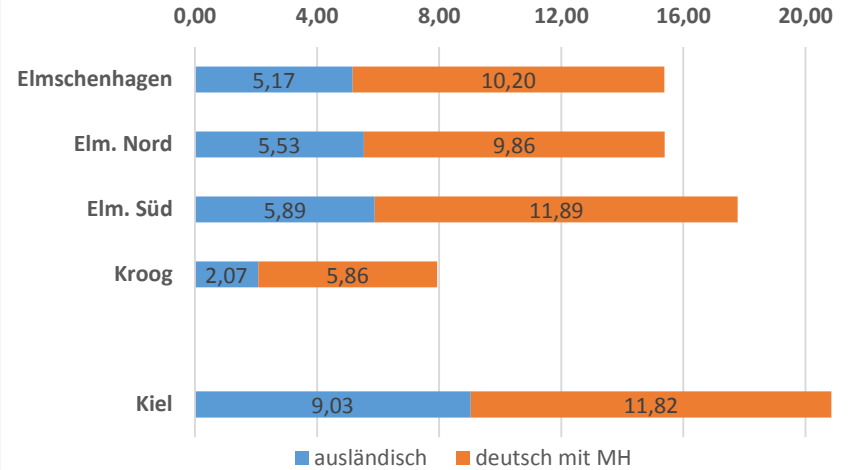
Ein überdurchschnittlicher Anteil der gesamten Zuwanderung entfiel auf Kinder mit jüngeren Eltern

Bewohner/Innen mit Migrationshintergrund sind in Elmschenhagen deutlich geringer vertreten als in Kiel

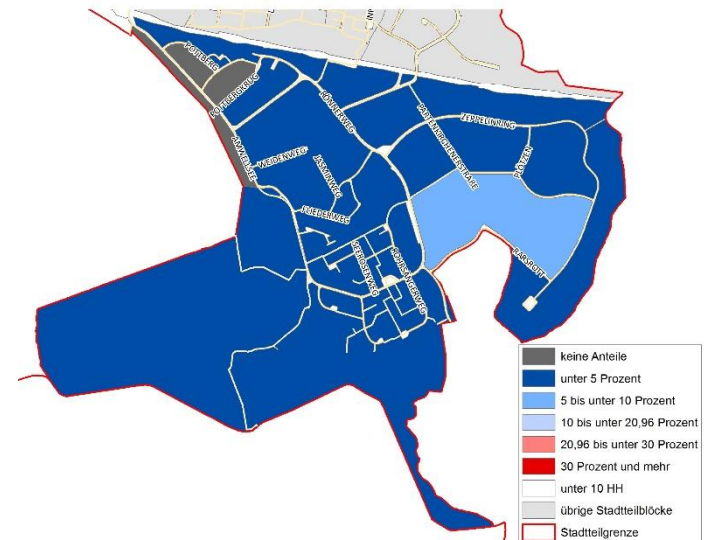
Kiel Elmschenhagen Nord - Anteil Migrantenhaushalte an allen Haushalten je Block in 2014



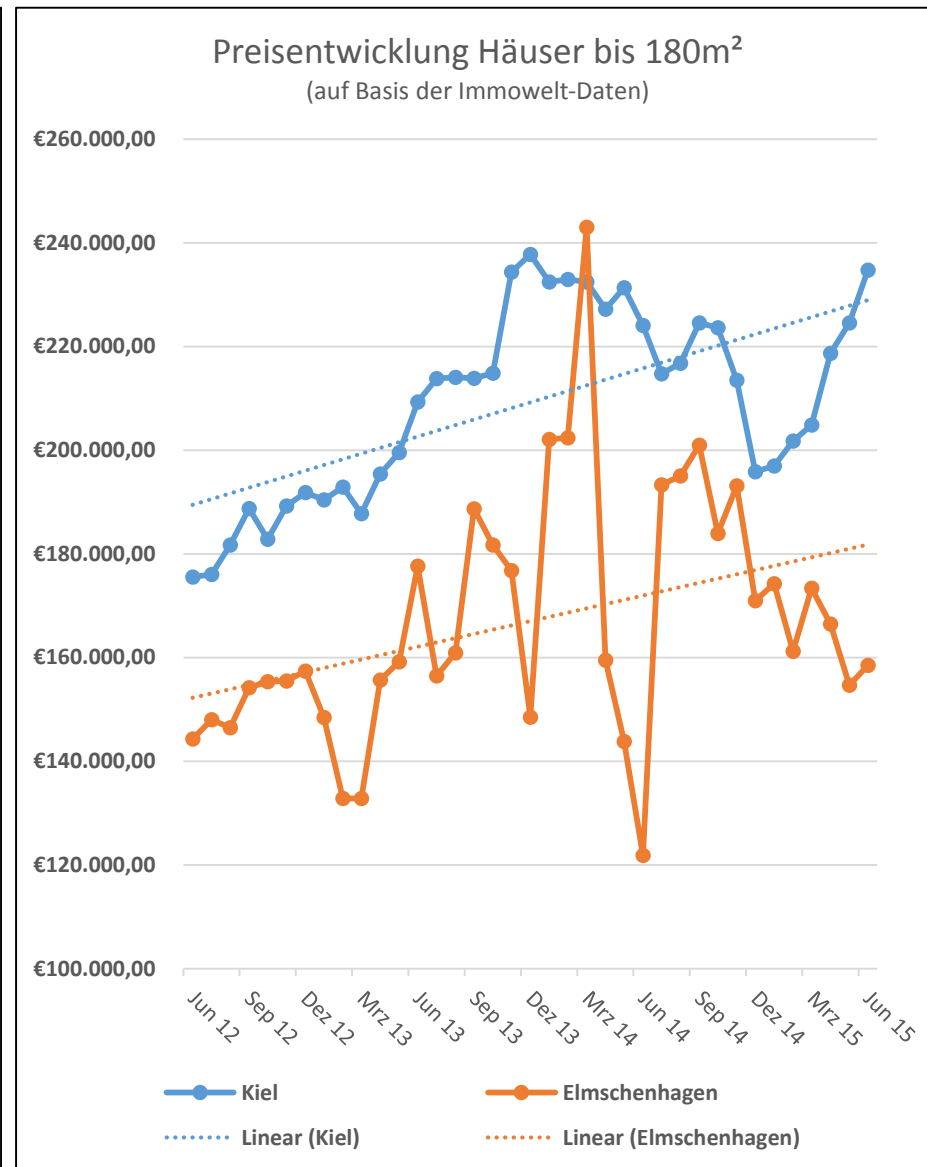
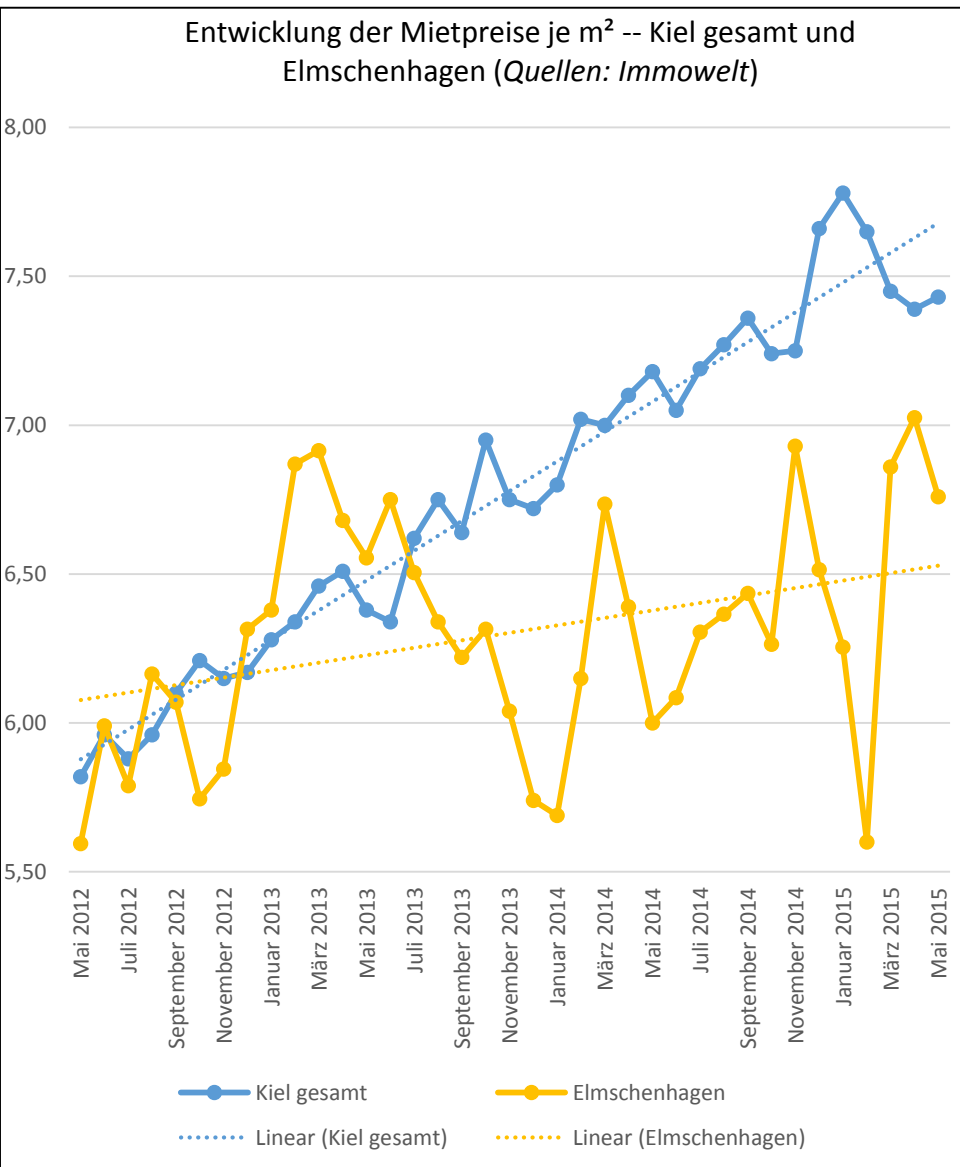
Anteile von Bewohnern mit MH 1.1.2015



Kiel Elmschenhagen-Kroog - Anteil Migrantenhaushalte an allen Haushalten je Block in 2014

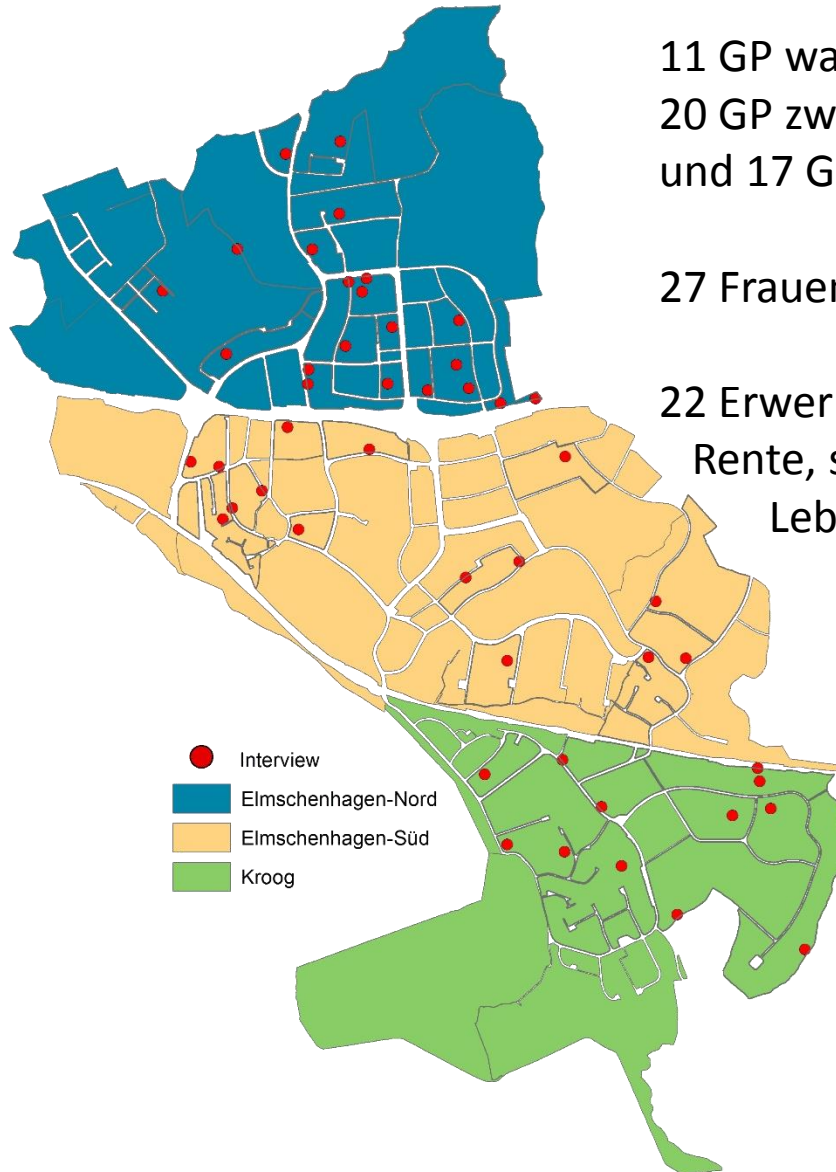


...und noch ein Punkt: Wohnen in Elmschenhagen wird im Vergleich zur Gesamtstadt günstiger



Das Stimmungsbild: Stichprobe und Gesprächspartner (1/2)

Verteilung der Stichprobe im Untersuchungsgebiet



11 GP jünger als 45,
20 GP zwischen 45 und 64
und 17 GP älter als 65 Jahre

27 Frauen und 21 Männer

22 Erwerbstätige, 20 in
Rente, sechs in anderer
Lebenslage

Anzahl Befragter

Elmschenhagen-Nord	n= 21
Elmschenhagen-Süd	n= 15
Kroog	n= 12





Vorteile des Stadtteils

- Die aller meisten Gesprächspartner* **leben gerne in Elmschenhagen**.
- Die **Lage** bietet eine perfekte Mischung: **Natur** in unmittelbarer Nähe, gleichzeitig eine **gute Anbindung** an die Kieler Innenstadt.
- Besonders für **Familien mit Kindern** stellt die Kombination aus guter Versorgung mit Schulen, KiTas sowie diversen Sportvereinen **und** Nähe zur Natur ein herausragendes **Alleinstellungsmerkmal** dar.
- Im Großen und Ganzen sind die GP sehr **zufrieden mit dem Zusammenleben** in der Nachbarschaft sowie im Stadtteil.
- Auch **mit dem Wohnraum** scheinen die meisten GP **zufrieden** zu sein – gerade die Eigentümer fühlen sich in ihren Wohnungen bzw. Häusern wohl.

Nachteile des Stadtteils

- Ausnahmslos **alle GP bemängeln die aktuelle Nahversorgungssituation**, wobei sich je nach Wohngebiet unterschiedliche Kritikpunkte ergeben.
- Die **Aufenthaltsqualität der beiden zentralen Plätze** im Stadtteil (Andreas-Hofer-Platz und Bebelplatz) wird von vielen als **nicht ausreichend** betrachtet.
- Der **Mangel an Parkplätzen**, vor allem in Elmschenhagen-Nord, aber auch in Elmschenhagen-Süd stellt ein sehr gravierendes Problem dar, was sich auf andere Aspekte wie die Erreichbarkeit des Einzelhandels auswirkt.

Identität:



- **Kaum eine den gesamten Stadtteil umfassende Identität**, Wahrnehmung: **drei Teilbereiche Nord, Süd und Kroog**.
- **Trennung hat Auswirkungen** auf die Funktion der Teilgebiete als **Versorgungsstandorte** und auf das **Zusammenleben**.

Zusammenleben:



- Das **Zusammenleben**, in allen drei Teilgebieten, wird als **positiv** wahrgenommen. **Gute Nachbarschaften** zeichnen den Stadtteil aus Sicht der GP aus.
- Viele Bewohner verstehen **Begegnung**, auch im Zusammenhang mit **Einkäufen** als **förderlich für den Zusammenhalt**
- **Wichtige Orte** sind die beiden zentralen **Plätze im Stadtteil**, der Andreas-Hofer-Platz (AHP) und der Bebelplatz,
- Nur vereinzelt gibt es **Störfaktoren** sowie **Konfliktpotential**.

Nahversorgung:



- Die überwiegende Mehrheit wickelt Teile ihrer **Einkäufe in Elmschenhagen** ab: Alle **Supermärkte**, der **Wochenmarkt** oder **fahrende Händler**.
- **Trotzdem wurde von fast allen GP die Nahversorgung im Stadtteil als unzureichend beschrieben.**

Hauptgründe: Wegfall des Edeka-Marktes sowie des Sky-Marktes am *Bebelplatz*.

- Es wird eine gut erreichbare Nahversorgung für Elmschenhagen-Nord und -Süd **gefordert**, in Form von **Lebensmittelläden auf beiden zentralen Plätzen** im Stadtteil
- Die meisten GP aus **Elmschenhagen-Nord** wünschen sich einen Nachfolger für den Edeka-Markt am Andreas-Hofer-Platz.
- Die Mehrheit in **Kroog** hat sich mit fehlender Nahversorgung im OT **abgefunden**. Sie wünschen **verbesserte Verkehrs-anbindung für ältere Menschen**.



In **Elmschenhagen-Nord** wird die **Einzelhandelssituation** von der Mehrheit der GP als **unzureichend** wahrgenommen.

- Edeka-Markt am Andreas-Hofer-Platz wurde für **spontane, kleinere Besorgungen** („wenn etwas fehlt“) genutzt.
- Der Edeka-Markt war auch **Treffpunkt** im Stadtteil.
- Einige sehen die Verantwortung für die Schließung im **Missmanagement**.

Von beinahe allen Befragten aus Elmschenhagen-Nord wird eine Wiederansiedlung eines Lebensmittelmarktes am Andreas-Hofer-Platz gefordert.

Dazu zählt auch eine transparente Informationspolitik der Stadt!

In **Elmschenhagen-Süd & Kroog** wurde die Schließung des Edeka-Marktes seltener wahrgenommen. Nur wenige fühlen sich betroffen, sehen aber oft das Problem.

Unzufriedenheit mit dem Einkaufsangebot, mit der Aufenthaltsqualität. Ausstattung des Sky-Marktes veraltet.. Zudem fehlt manchen ein ansprechendes gastronomisches Angebot.

Vier **Grundpositionen**, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

1. Für die Ausbaupläne von Sky und gegen die Ansiedlung von Aldi:

2. Für die Ansiedlung von Aldi und für die Ausbaupläne von Sky:

- Der Bebelplatz würde dadurch insgesamt gestärkt und gewänne auf diese Weise an Aufenthaltsqualität.
- Dort bekäme man dann sowohl Marken-, als auch Discountartikel, ähnlich wie in der Innenstadt oder in Raisdorf.

3. Für die Erhaltung des Fritz-Lauritzen-Parks:

- Von einigen GP wird befürchtet, dass eine drastische Verkleinerung des Parks drohe.
- Nur wenige nutzen den Park aber regelmäßig.

4. Für die Errichtung eines Kunstrasenplatzes:

- Forderung ausschließlich von Personen geäußert, mit Nähe zum Verein Schwarz-Weiß Elmschenhagen.
- Die GP fordern, dass Investoren die Gelegenheit bekommen sollen, sich auf dem Bebelplatz anzusiedeln, damit der Verein einen Kunstrasenplatz als Ausgleich erhalte.

Mobilität:

- Die **Bewertung** des **ÖPNV** ist **gespalten**: **Viele Bewohner zufrieden** aber **Hauptnutzer** der Dienste **kritisch** gegenüber **Taktung** und **Koordination**. Linie 8 wird positiv gesehen



- **Größter Kritikpunkt** im Stadtteil: **Parkplatzmangel** um die beiden zentralen Plätze, und am **Tiroler Ring**.
- Einkaufsverhalten: Das Wissen um den **Mangel an Parkplätzen** **schreckt viele vom Einkaufen im Stadtteil ab**.
- Die **unzureichende Erreichbarkeit** der **Reihenhaussiedlungen** in **Nord** für **öffentliche Dienste** oder gar **Notfälle** wird mehrfach betont.

- Bürgerbeteiligung:**
- Das **Beteiligungsvorhaben** wird **positiv wahrgenommen** und als **Wertschätzung der Bürger** gedeutet.
 - Viele GP erhoffen sich von der Bürgerbeteiligungsveranstaltung genaue **Informationen** und **Erklärungen** zu den zur Debatte stehenden **Alternativen der Nahversorgung**.
 - **Themen** der Bürgerbeteiligungsveranstaltung sollten **vorab** klar **kommuniziert** werden, denn sie dienen u.a. der **Entscheidung** für oder gegen eine **Teilnahme an der Veranstaltung** und der Vorbereitung auf Diskussionen.
 - Die **Mehrheit** der GP gab an, **an der Veranstaltung teilnehmen** zu wollen.
 - Es gibt jedoch **Vorbehalte** hinsichtlich eines **angemessenen Umgangs** mit den **Ergebnissen der Bürgerbeteiligung**.

- Stadtpolitik:**
- Insgesamt **Vertrauen** in die **Steuerungsfähigkeit der Stadt**.
 - Gut **informierte GP** **kritisierten schleppendes Vorankommen der Planungen** bei Nahversorgung, sowie eine stellenweise **intransparente Kommunikationspraxis** der Stadt.
 - Laufende **verkehrstechnische Sanierungsmaßnahmen** sorgten darüber hinaus für **Kritik** an der Stadt.

- Kommunikation:**
- Die GP waren **unterschiedlich** gut über die **Vorgänge im Stadtteil informiert**.
 - Als Kommunikationsmittel dienten **Medien, soziale Kontakte** sowie der Besuch von **Ortsbeiratssitzungen**.